

Schiffswerft in den Heeper Fichten

Was macht ein Sänger des Shantychores Bielefeld in Corona-Zeiten ohne seine Chor-Crew? Rasen gemat, Beete geharkt, Garten fertig, Fenster geputzt. Schulen und Kitas dicht, Spielplätze lange geschlossen. „Heut geht es an Bord, heut segeln wir fort“ ist weit weg. Dafür aber viele Kinder rund um die Radrennbahn und die Heeper Fichten.

Da entsann ich mich meiner Tischler-Ausbildung und meines versierten Umgang mit Holz und begann, zunächst eher nebenbei und zwecks eigener mentaler Entspannung, Schiffe aus Baumrinden zu schnitzen; so, wie wir es schon in unserer Jugend gemacht hatten. Denn damals durfte man als Junge auch noch ein Taschenmesser (noch besser ein Fahrtenmesser) besitzen und wurde nicht uberbetreut. Damit war man seinerzeit – wie sagt man heute – ganz weit vorn. Der Stapellauf mit Freunden und Freuden war der nächste große Akt. Bäche, Gewässer, zur Not Pfützen gab es genug. Wir waren selbst kreativ und mussten nicht bespat werden. Die einfachen Dinge waren stets reizvoll und kosteten nicht viel bis nichts. Die gedankliche Nähe zum seinerzeitigen sozialen Verhalten des Herrn von Ribbeck war auf einmal vor Augen.

Und wenn ich dann so zuletzt in die Augen der Kinder sah, denen ich so ein Schiff geschenkt habe (bisher sicher eine Flotte von 30 bis 40), wurde mir bewusst, dass doch eine Menge dieser simplen Dinge verlorengegangen ist. Hin und

wieder sehe ich auch jetzt noch einige Kinder an meinem Zaun stehen. Die Existenz der „Werft“ muss sich rumgesprochen haben. Vielleicht bringt uns Corona wieder ein klein wenig zu einer anderen Wertegewichtung.

In diesem Sinn wünsche ich meinen Shantychor-Kameraden bald wieder Proben und Auftritte sowie allen Lesern der NW immer guten Wind und stets eine Handbreit Wasser unterm Kiel.

Helmut Zauche (85)
Shantychor-Sänger



Shantychor-Sänger Helmut Zauche (85).